

sind, daß es weder eine „deutsche“ Kohle, noch ein „deutsches“ Bier gibt, das man in Reklamen als Patriot zu trinken aufgefordert wird. Es gibt nur ein in Deutschland hergestelltes Bier. Auch darüber sind wir uns ja einig, daß die russischen Kommunisten russisch sind und bleiben, was Internationales sie auch immer denken mögen.

*Konservativer.* — L. v. B., Mitglied einer der ältesten Familien des Reiches, schickt zum Abdruck das Folgende, das sich, wie er es betitelt, mit der Versittlichung unserer Literatur durch den Weltkrieg beschäftigt. Herr L. von B. schreibt: „Die sittliche Erschlaffung der Vorkriegszeit scheint langsam doch sicher durch den Geist vom Sommer 1914 überwunden zu werden. Selbst rassenfremde Elemente werden mitgerissen von diesem alle Gegensätze ausgleichenden Geistessturm. Wir haben heute eine wirkliche Literatur mit einheitlichen Grundströmungen. Drei Werke erregen die Aufmerksamkeit. Im Kurfürstentheater entläßt sich Herrn Aschs „Gott der Rache“ ergreifend als das Verlangen einer bordellmüden Welt nach Reinheit und reinen Töchtern „Eine reine Tochter will ich haben,“ ruft immer wieder in tiefer sittlicher Ergriffenheit Aschs Bordellwirt. „Eine reine Tochter will ich haben“, dachte wahrscheinlich auch Herr Schnitzler, als er, zwar noch immer Sänger sehr kitzlicher Dinge, in seiner neuesten „Komödie der Verführung“ die unvergleichliche Aurelie an den Folgen befleckter Reinheit zugrunde gehen läßt. Weiter noch drängt Herr Wassermann. Nachdem er noch kürzlich sein „Gänsemännchen“ allzu friedensmäßig eine gute Gabe Gottes in jedem Arm halten und das Verständnis für Vielweiberei noch weiter treiben ließ als selbst Goethes verworfene Stella, verherrlicht jetzt endlich des Dichters neuestes Werk „Faber oder die verlorenen Jahre“, ganz anders als die „Suche nach der verlorenen Zeit“ des Franzosen Proust, das Sich-Durchdringen zu praktischer echtarischer Monogamie und — sogar — zu einer männlichen Reinheit, wie

sie bisher fast nur von den Leitern der paulinisch-christlichen Kirchen und weiblichen Erziehungsanstalten gefordert wurde und auch von ihnen doch wohl nur mehr theoretisch. Aschs Bordellwirt wie Mr. Shaws Frau Warren schrie nur nach einer reinen Tochter — dem jovialen Haupte des Schöpfers von „Kaspar Hauser“ ist in „Faber“ ein zweiter, fast jungfräulich reiner Sohn entsprossen. Wer hätte heute noch das Recht, an der versittlichenden Wirkung großer Kriege und an der seelischen Neugeburt unseres Volkes zu zweifeln?“

*Mussolini.* — Sie wollen meine Meinung über ihn wissen? Und ich solle doch, wie Sie schreiben, zugeben, daß er ein „wahrer Demokrat“ sei. Mein lieber Herr, es gibt keinen Führer des Volkes, der nicht in Angst vor dem Volke Demokrat wäre und von Zeit zu Zeit Demagog wird, um sich verständlich zu machen. Er wird Demokrat, um dem Volke Geduld für die Zeit beizubringen, die er braucht, um sein Leibgedinge zu retten. Und jeder Usurpator hat nach dem Gelingen und nach zehntausend Gehenkten sich immer sofort demokratisch legitimiert, erklärend unter Glockengeläute, daß was er tat nur als Ausdruck des Volkswillens von ihm getan worden sei. Er sei, so sagen Sie, besser als Lenin war, der nur Unordnung geschaffen habe. Nun, die Unordnung ist das fatale Instrument der Revolutionen. Das Gesetz, das eine Ordnung durch eine andere ersetzt, vermag nichts ohne die Unordnung, welche das neue Gesetz ins Leben treten läßt. Die Unordnung ist eine politische Figur des Todes im Zuge der Natur. Ist die Ordnung Ausdruck des Gesetzes, so die Unordnung Ausdruck des Lebens. Und das Leben ist mit allen seinen Fibern dem Tode verknüpft. Wo die Ordnung nichts weiter ist als eine Mumie, da haben die Diener der Ordnung nur eine Waffe: die Gewalt. Wo die Ordnung nur eine Illusion ist, wie derzeit in Deutschland, da lebt die Politik nur durch den Mißbrauch.